

Psychisch in Not

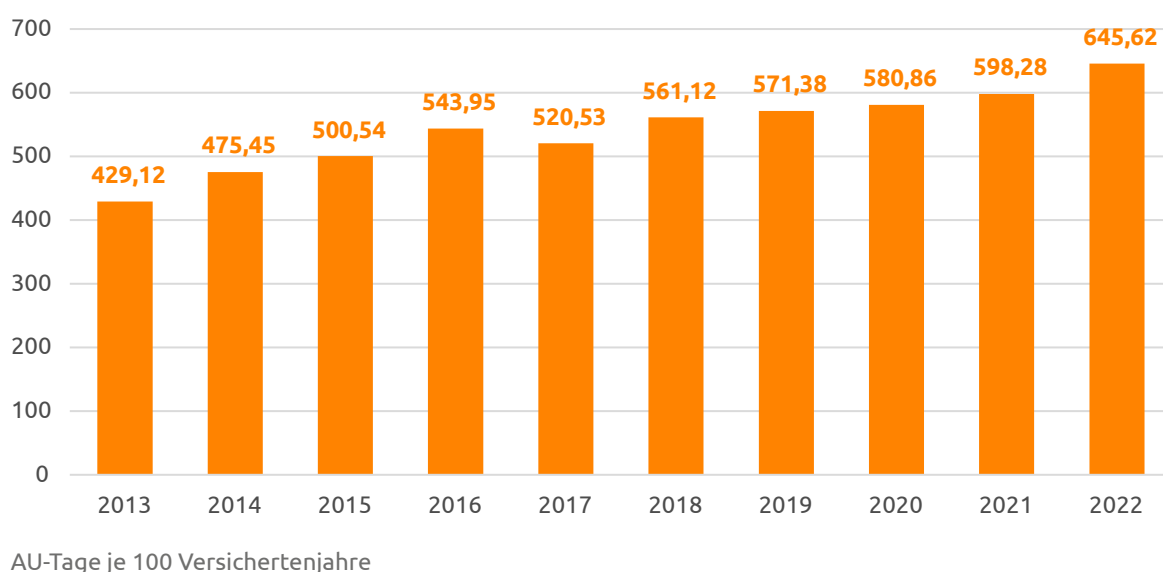
Alarmierender Anstieg von Fehltagen bei Kita-Personal

Grafik des Monats Januar 2024



Die Arbeit in Kindertagesstätten verlangt Beschäftigten viel ab. Ihre Tätigkeit erfordert viel Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, pädagogisches Geschick, Multitasking und Organisation. Die Mitarbeitenden sind täglich für die Versorgung, Betreuung und Förderung der kleinen Persönlichkeiten verantwortlich, sie sind außerdem Ansprechpersonen für Eltern und Erziehungsberechtigte und haben seit Jahren unter dauerhafter und massiver Unterbesetzung zu leiden. Trotz verkürzter Öffnungszeiten in vielen Einrichtungen kommen Pausen und Erholungszeiten oft zu kurz, in Randzeiten ist die Personaldecke dünn. Das hohe Maß an körperlicher und mentaler Belastung in Kombination mit Personalmangel hinterlässt bei vielen Kita-Beschäftigten schwerwiegende Spuren: seelische Leiden haben stark zugenommen. Die stetige Zunahme der Fehltag aufgrund psychischer Diagnosen spiegelt die alarmierende Situation in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung wider. Bei den AOK-versicherten Beschäftigten in den Kitas im Rheinland und in Hamburg ist die Anzahl der Krankheitstage infolge psychischer Belastungen innerhalb der letzten zehn Jahre um rund 50% angestiegen (von 429,12 auf 645,62 AU-Tage je 100 VJ).

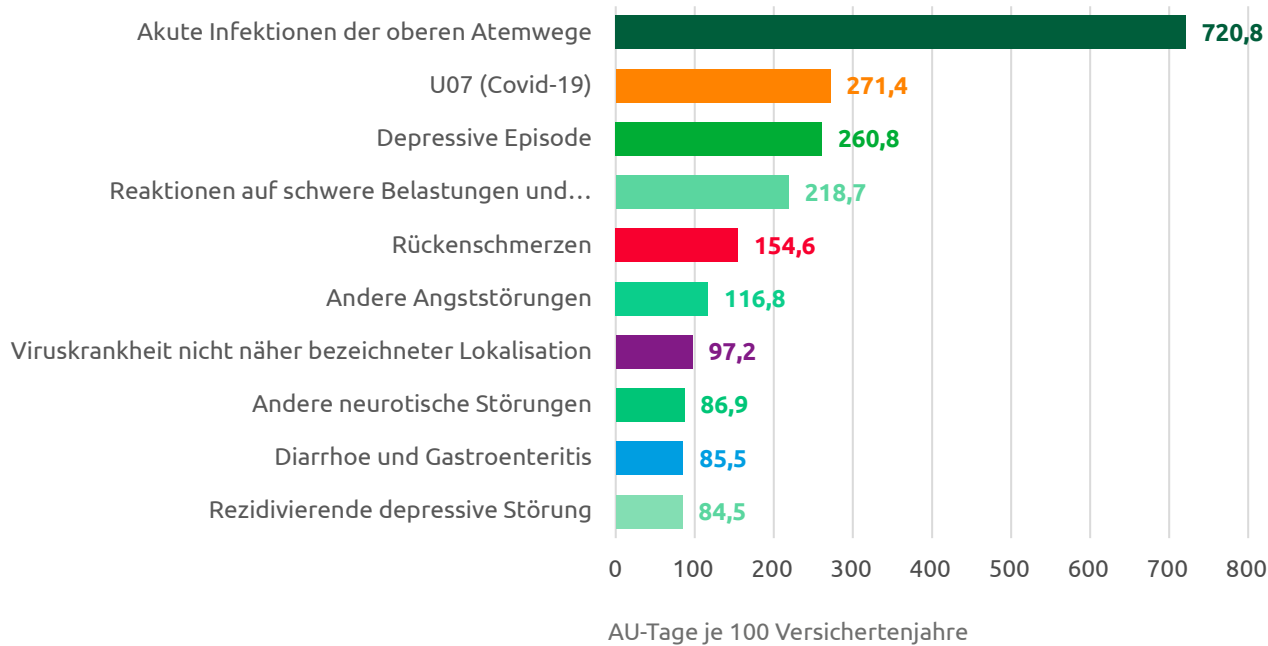
Psychische Erkrankungen – AU-Tage im Zeitverlauf



Die Fallhäufigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um mehr als 35 Prozent. Generell melden sich die Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten immer häufiger krank. Im Jahr 2022 waren es weniger als 20 Prozent, die keine AU-Meldung eingereicht haben, die AU-Quote erreichte einen Spitzenwert von 80,3 Prozent. Etwa ein Drittel der Belegschaft reichte sogar mehr als dreimal einen AU-Schein bei ihrem Arbeitgeber ein. Und die ersten Kennzahlen für das Jahr 2023 deuten darauf hin, dass diese Werte weiter steigen werden.

Neben Atemwegsinfekten, welche im Auswertungsjahr eine dominante Rolle im AU-Geschehen einnahmen, waren 2022 – abgesehen von Coronainfektionen, Rückenschmerzen und Magen-Darm-Infekten – vor allem psychische Erkrankungen für viele Fehlzeiten verantwortlich. Depressionen, Belastungsstörungen, Angststörungen sowie andere neurotische Störungen spielen im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen der Kitas eine immer wichtigere Rolle.

Diagnosen – AU-Tage



Betriebliche Gesundheitsförderung kann dazu beitragen, die Fehltag durch psychische Erkrankungen in Kitas zu reduzieren:

1. Sensibilisierung und Aufklärung: Mitarbeitende in Kitas sollten über psychische Erkrankungen und Symptome aufgeklärt werden, um mögliche Anzeichen frühzeitig erkennen zu können.
2. Schaffen einer positiven Arbeitskultur: Ein unterstützendes und wertschätzendes Arbeitsklima kann dazu beitragen, das psychische Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu fördern. Ein regelmäßiger persönlicher Austausch, Feedback, eine konstruktive Fehlerkultur, offene Kommunikation und persönliche Anerkennung sind dabei von zentraler Bedeutung.
3. Stressmanagement-Programme: Stress ist einer der Hauptauslöser für psychische Erkrankungen. Kitas können Programme zur Stressbewältigung anbieten, wie z.B. das Erlernen von Entspannungstechniken, Meditation oder Yoga.
4. Arbeitszeitgestaltung: Flexibilität bei der Arbeitszeit kann Beschäftigten helfen, eine gute Life-Balance zu erreichen, für Regeneration zu sorgen und Stress zu reduzieren.
5. Unterstützung bei der Bewältigung von besonderen Belastungen: Kitas sollten ihren Beschäftigten spezielle Unterstützungsangebote machen, wie z.B. Zugang zu psychologischen Beratungsgesprächen oder Coachings.
6. Maßnahmen rund um gesundes Arbeiten: Kitas können gesundheitsfördernde Aktivitäten anbieten, wie z. B. Teambuilding, Angebote zur Rückengesundheit oder für ausgewogene Ernährung.

Die Kitaleitung und das gesamte Team sollte aktiv in die betriebliche Gesundheitsförderung eingebunden werden, um Belastungen zu reduzieren und die körperliche und seelische Gesundheit aller Beteiligten nachhaltig zu stärken. Unsere Fachberater/-innen unterstützen Sie gerne bei der Planung, Durchführung und Evaluation von BGF-Maßnahmen.